

Neues Mahnmal für deportierte Juden

Gedenkstein soll an die Verschleppung jüdischer Bürgerinnen und Bürger ins KZ Theresienstadt erinnern

Von Daniel Baczyk

DARMSTADT. In Darmstadt soll ein Mahnmal zum Gedenken an die Juden errichtet werden, die in der NS-Zeit aus der Stadt ins Konzentrationslager Theresienstadt (heute in Tschechien) verschleppt wurden. Der Magistrat hat bei seiner jüngsten Sitzung einen entsprechenden Beschluss gefasst, der am Donnerstag veröffentlicht wurde.

Das geplante Mahnmal wird laut Beschluss aus einem großen Gedenkstein (Findling) mit beschrifteter Tafel be-

stehen, der an zentraler Stelle in Darmstadt platziert werden soll. Es steht inhaltlich in Verbindung zu einer Gedenktafel, die im ehemaligen KZ Theresienstadt (tschechisch Terezín) errichtet wird. Die Inschrift in weißer Schrift lautet auf beiden Tafeln gleichermaßen: „Wir gedenken der jüdischen Kinder, Frauen und Männer [aus Darmstadt und der Region Südhessen], die nach Terezín deportiert und ermordet wurden. Wir erinnern an ihr Leben und ihr Leid, sodass dieses nie in Vergessenheit gerät.“ Der Text

wird unterzeichnet vom Darmstädter Magistrat, von Schülerinnen und Schülern der Edith-Stein-Schule sowie der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Darmstadt.

Ziel eines Schulprojekts an der Edith-Stein-Schule mit dem Motto „Von der Nummer zum Namen“ war es zunächst, an die Darmstädter Bürgerinnen und Bürger zu erinnern, die in Theresienstadt dem Holocaust zum Opfer fielen. Nach Angaben der Stadt wurden zwischen September 1942 und September

1944 insgesamt 1352 Menschen aus Darmstadt mit Bestimmung Theresienstadt verschleppt.

„Im Gedenken an die Gräueltaten im Nationalsozialismus und um die sich aus der besonders hohen Zahl der dorthin deportierten Jüdinnen und Juden ergebenen besondere Verbindung der Geschichte Darmstadts mit dem Konzentrationslager Theresienstadt zu verdeutlichen, soll als Ergebnis des Schulprojekts Theresienstadt ein dezidiertes Mahnmal in Darmstadt errichtet werden“, teilt

der Magistrat mit. Die Idee entstammte demnach einem Besuch von Schülerinnen und Schülern der Edith-Stein-Schule in der KZ-Gedenkstätte im Februar 2023. Der Stein soll am Vorabend des Holocaust-Gedenktags, also am 26. Januar 2024 eingeweiht werden. Er wird vorerst auf einem Privatgrundstück errichtet, das noch nicht bestimmt wurde. Nach Abschluss der Prüfungen durch städtische Ämter soll das Mahnmal „an einem geeigneten und würdigen Platz im öffentlichen Raum“ platziert werden.